

6 Historische Fotografische Sammlungsbestände

Erstmals wurden die Museen um Angaben zu ihren historischen fotografischen Sammlungsbeständen gebeten. Jüngere fotografische Bestände - aus den Jahren ab 1980 - wurden nicht in die Erhebung einbezogen. Digitale und analoge Fotografien unterscheiden sich grundlegend in Bezug auf die Erfordernisse ihrer Bestandserhaltung und -verwaltung.

Historische Fotografien sind häufig Fokus von Ausstellungen (siehe Kapitel 7.3). Sie werden aus verschiedensten Gründen zusammengetragen, nicht nur zu Ausstellungs- sondern z.B. auch zu Forschungs- und Dokumentationszwecken. Manchmal kommen sie als Teil von Schenkungen oder Nachlässen in den Bestand. Bisweilen werden sie gezielt gesammelt. Zur Zeit fehlt ein Überblick darüber, wie viele Fotografien in deutschen Museen vorhanden sind und welche Bedeutung ihnen in den einzelnen Häusern zukommt.

In Zeiten begrenzter finanzieller Mittel und neuer Techniken, wie der Digitalisierung, ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen allen kulturbewahrenden Institutionen das Gebot der Stunde. Historische Fotografien finden sich in Archiven, Bibliotheken, Museen und vielen anderen Einrichtungen. Sie bieten sich hervorragend als gemeinsam nutzbare Ressource an.

Im August 2006 wurde im Institut für Museumsforschung ein Projekt initiiert, welches sich der „Entwicklung und Abwägung von Verfahren und Strategien zur Optimierung der Digitalisierung historischer Fotografien in deutschen Museen“ widmet. Die Angaben der Museen im diesjährigen Fragebogen zu fotografischen Sammlungsbeständen sind Grundlage der Forschungsarbeit dieses Projektes. Eine tiefere Bewertung und eingehende Analyse der Angaben wird im Projektverlauf erarbeitet (www.sepiadigital.de).

Den Fragenkomplex „Fotografische Sammlungsbestände“ haben 3.594 Einrichtungen (68,9 % aller Rückläufe) beantwortet. Davon gaben 2.094 Museen an, über historische fotografische Sammlungsbestände zu verfügen.

Tabelle 28: Museen mit fotografischen Sammlungsbeständen

Fotografische Sammlungen	Anzahl der Museen	in %
ja	2.094	34,0
nein	1.500	24,4
keine Angabe/keinen Fragebogen zurück	2.561	41,6
Gesamt	6.155	100,0

Tabelle 29 gibt einen allgemeinen Überblick zur Häufigkeit von Angaben zu fotografischen Sammlungsbeständen aufgegliedert nach Museumsarten. Sie zeigt zugleich auf, wie viele der angegesprochenen Museen in den einzelnen Sparten angaben, fotografische Sammlungen in ihrem Bestand zu führen. Im Vergleich zur Gesamtheit zeigen sich deutliche Unterschiede: während beispielsweise über 40 % der Volks- und Heimatkundemuseen Fotosammlungen besitzen, sind es bei den Schloss- und Burgmuseen lediglich

14 %. Die Größe der Museen - gemessen an der Besuchszahl - spielt keine Rolle: Kleine Museen haben genauso häufig historische Fotobestände wie große, anderes gilt lediglich für die Kunstmuseen.

Es konnten bisher 23.455.470 Fotografien erfasst werden. Vielen Museen war die erbetene zahlenmäßige Aufschlüsselung ihrer Bestände nach der (Material-)Art (Frage 5) nicht möglich. Es ist davon auszugehen, dass die hieraus ermittelte Gesamtzahl von über 23 Mio. nur einen Ausschnitt der tatsächlich vorhandenen Fotografien berücksichtigt, weil vielfach - auch von großen - Museen an dieser Stelle ein Fragezeichen gemacht wurde. In Publikationen zu findende zusammenfassende Gesamtzahlen über den Fotobestand wurden hier nicht berücksichtigt.

Tabelle 29: Verteilung der Museen mit fotografischen Sammlungsbeständen nach Museumsarten

Museumsart	Museen angeschrieben	davon: mit Angaben zu dieser Frage Museen in %	davon: mit fotografischen Sammlungen Museen in %	Anzahl der Fotografien
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.791	1.752 62,8	1.186 42,5	7.651.725
2 Kunstmuseen	616	346 56,2	138 22,4	3.811.445
3 Schloß- und Burgmuseen	264	116 43,9	37 14,0	2.293.726
4 Naturkundliche Museen	316	177 56,0	77 24,4	664.496
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	741	431 58,2	263 35,5	4.204.681
6 Historische und archäologische Museen	410	209 51,0	101 24,6	2.337.234
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27	17 63,0	11 40,7	122.923
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	920	503 54,7	260 28,3	2.190.252
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	70	43 61,4	21 30,0	178.988
Gesamt	6.155	3.594 58,4	2.094 34,0	23.455.470

6.1 Art und Herkunft der Fotografien

Die Frage nach der zeitlichen Einordnung ihrer fotografischen Bestände beantworteten lediglich 1.171 Museen. Tabelle 28 schlüsselt diese Angaben nach Museumsarten auf. Fast die Hälfte aller Museen mit Fotobeständen konnte ihre Bestände nicht zeitlich einordnen. Schloss- und Burgmuseen verzeichneten häufiger sehr alte Bestände. Kunstmuseen und Naturkundliche Museen dagegen häufiger jüngere. Es mag der Entwicklung der Fotografie zu einem Massenmedium geschuldet sein, dass Museen aus fast allen Museumsarten über Bestände aus den Jahren ab 1920 verfügen.

Tabelle 30: Zeitliche Einordnung der fotografischen Sammlungsbestände nach Museumsarten

Museumsart	Museen mit Angaben	Jahresangaben *					Datierung unbekannt
		vor 1861	1861 – 1900	1901 – 1920	1921 – 1945	1946 – 1979	
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	676	0,7	7,4	18,5	28,2	38,2	7,0
2 Kunstmuseen	76	0,9	6,4	13,4	20,2	52,2	6,9
3 Schloß- und Burgmuseen	21	3,8	13,1	12,1	23,9	36,7	10,4
4 Naturkundliche Museen	31	0,1	5,5	8,3	19,7	63,0	3,4
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	150	0,6	6,3	15,9	22,7	46,5	8,0
6 Historische und archäologische Museen	60	0,1	3,2	14,6	32,1	45,4	4,7
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	6	0,3	14,8	22,5	16,7	41,7	4,0
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	140	2,1	8,0	15,6	23,8	41,7	8,8
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	11	0,6	12,6	19,6	33,4	29,7	4,1
Gesamt	1.171	0,9	7,2	16,9	26,4	41,5	7,1

*) in Prozent pro Museumsart

Auch die Provinienz der Fotobestände variiert mit der Museumsart. Angaben über die Herkunft ihrer fotografischen Bestände machten insgesamt 1.436 Museen.

Tabelle 31: Verteilung der Herkunft fotografischer Sammlungsbestände nach Museumsarten

Museumsart	Museen mit Angaben	Herkunftsangaben *				
		gemischte Nachlässe	fotografische Nachlässe	eigene Aufnahmen	sonstige Quellen	unbekannte Quellen
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	797	34,7	15,8	19,2	17,6	12,7
2 Kunstmuseen	101	22,8	17,5	24,7	30,7	4,3
3 Schloß- und Burgmuseen	24	29,9	6,9	45,6	11,6	6,0
4 Naturkundliche Museen	51	17,3	14,5	42,1	9,6	16,5
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	176	30,7	16,1	21,5	21,4	10,3
6 Historische und archäologische Museen	78	23,7	12,5	24,7	31,6	7,5
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	8	30,0	16,9	33,7	12,5	6,9
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	187	35,0	8,8	26,8	20,0	9,4
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	14	38,2	15,9	20,0	18,9	7,0
Gesamt	1.436	32,1	14,7	22,4	19,7	11,1

*) in Prozent pro Museumsart

Auffällig ist hier, dass neben den Naturkundemuseen insbesondere die Schloss- und Burgmuseen auf eigene Aufnahmetätigkeiten zurückgreifen können. Gleichfalls fällt der hohe Anteil "sonstige Quellen" auf, der bei Kunstmuseen und Historisch/archäologischen Museen bei mehr als 30 % liegt. Es kann nur vermutet werden, dass sich diese Angabe - wenigstens im Falle der Kunstmuseen - auf Ankaufstätigkeiten bezieht.

Abbildung 15: Anzahl der Fotografien (Anzahl in Mio.)

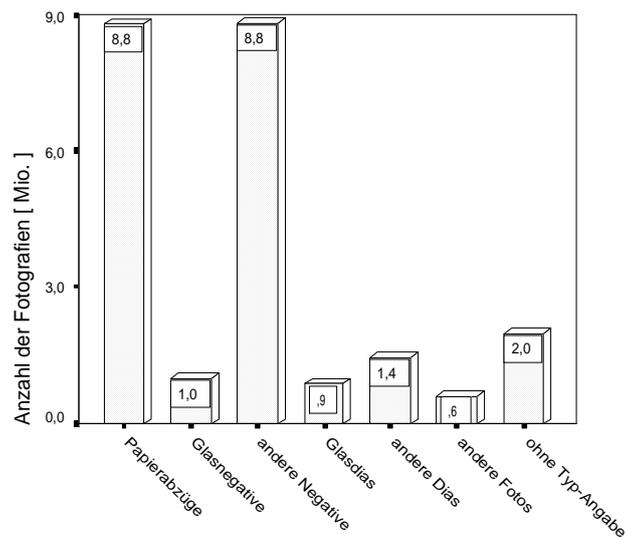
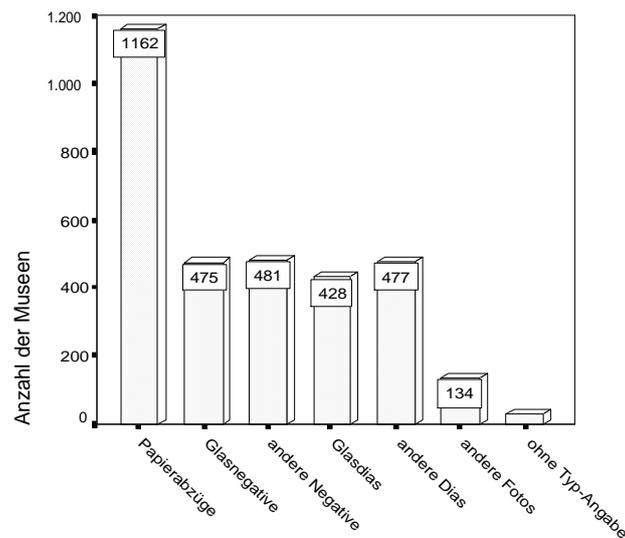


Abbildung 16: Anzahl der Museen mit Beständen an Fotografien



Wenn Museen Fotosammlungen haben, dann insbesondere als Papierabzüge und in Form von Negativen. In Deutschland bewahren nach Angaben zu dieser Erhebung 1.162 Museen insgesamt 8,8 Mio. Fotografien in Form von Papierabzügen. Höher noch ist der Anteil von Negativen, zu denen sicherlich auch Filmrollen u.ä. Negative gezählt werden. Es sind jedoch weitaus weniger Einrichtungen als bei den Papierabzügen, denen diese Negative, z.B. zur Reproduktion zur Verfügung stehen, nämlich 481 Museen. Andere Formen der Reproduktionsvorlagen, wie Glasnegative oder Glasdias, sind zwar in vergleichsweise vielen Einrichtungen vorhanden, dies jedoch in viel geringerer Anzahl als die Papierabzüge und anderen Negative.

Bei der Frage nach den Bildinhalten (Motiven) sollte lediglich die Häufigkeit des Vorkommens benannt werden. Es waren Mehrfachantworten möglich, denn z.B. kann ein Firmenarchiv eine große Anzahl von Fotografien enthalten, die zugleich Personen, Tätigkeiten, Technik und weitere Motive abbilden.

Es zeigt sich, dass der Mensch („Personen/Portraits“), auch in musealen Fotosammlungen das häufigste Motiv ist. Über die Hälfte der Museen, egal welcher Art, gab an, dass „Portraits/Personen“ „häufig“ oder sogar „sehr häufig“ abgebildet seien. Die Häufigkeit anderer Motive ist abhängig von der Museumsart. Es lässt sich durch die Erhebung bestätigen, dass insbesondere in Volks- und Heimatkundlichen Museen, naturwissenschaftlichen und Technikmuseen sowie Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen „häufig“ bis „sehr häufig“ Fotos vorliegen auf denen „Tätigkeiten“ abgebildet sind. Und natürlich sind es insbesondere die historischen/archäologischen Museen (44 %) bei denen „Ereignisse“ als Fotomotive prominent sind. Fast 60 % der Fotobestände in den Naturkundemuseen zeigen „sehr häufig“ bis „häufig“ Natur, über 63 % der Fotos in naturwissenschaftlichen und Technikmuseen zeigen vornehmlich Technik, während Architektur als Motiv bei über der Hälfte der Volks- und Heimatmuseen häufig ist. Und in Kunstmuseen kommt es vergleichsweise öfter vor, dass die Objekte der Sammlung häufiges Motiv der historischen Fotografien sind.

Tabelle 32: Motive der Fotografien

Motive	Museen mit Angaben	Anzahl der Museen *				
		sehr häufig	häufig	mittel	selten	gar nicht
Portraits / Personen	1.746	37,8	24,5	26,0	10,3	1,4
Tätigkeiten	1.457	20,0	20,0	31,8	24,2	4,0
Ereignisse	1.464	20,9	21,7	33,3	19,8	4,3
Natur	1.239	15,2	12,8	23,4	31,0	17,6
Technik	1.220	18,1	13,9	23,2	32,0	12,8
Architektur / Stadt	1.393	31,7	26,8	22,8	12,3	6,4
Objekte der Sammlung	1.140	22,7	17,9	22,0	24,8	12,6
sonstiges	702	13,1	12,3	35,3	30,5	8,8
unbekannt	328	4,0	3,0	18,6	37,8	36,6

*) in Prozent der Museen pro Motivkategorie

6.2 Inventarisierung und Digitalisierung

Inwieweit ein Museum mit der Anzahl und den Inhalten seiner Fotosammlungen und –bestände vertraut ist, läßt sich auch am Stand der Inventarisierung erkennen.

Nur ca. 30 % der Museen mit Fotosammlungen hat mitgeteilt, dass die Bestände in keiner Weise inventarisiert sind. Davon, dass sie ihre Fotosammlung vollständig erfasst haben, gehen insgesamt 16,7 % der Museen aus. Alle Übrigen, also fast die Hälfte, hat mit der Inventarisierung begonnen.

Tabelle 33: Inventarisierung der fotografischen Sammlungsbestände nach Museumsarten

Museumsart	Museen mit fotografischen Sammlungen	Inventarisierung *			
		ja Museen in %	nein Museen in %	teilweise Museen in %	keine Angabe Museen in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.186	182 15,3	356 30,0	582 49,1	66 5,6
2 Kunstmuseen	138	35 25,4	31 22,4	61 44,2	11 8,0
3 Schloß- und Burgmuseen	37	7 18,9	8 21,6	20 54,1	2 5,4
4 Naturkundliche Museen	77	10 13,0	29 37,7	32 41,5	6 7,8
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	263	41 15,6	78 29,6	123 46,8	21 8,0
6 Historische und archäologische Museen	101	22 21,8	29 28,7	46 45,5	4 4,0
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	11	2 18,2	1 9,1	8 72,7	0 0,0
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	260	41 15,8	71 27,3	129 49,6	19 7,3
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	21	9 42,9	4 19,0	7 33,3	1 4,8
Gesamt	2.094	349 16,7	607 29,0	1.008 48,1	130 6,2

*) in Prozent pro Museumsart

Kunstmuseen gaben im Vergleich recht häufig an, ihre Fotobestände bereits inventarisiert zu haben. Eine mögliche Erklärung dafür mag darin liegen, dass Fotografien in Kunstsammlungen als Kunstobjekte per se eingestuft und deshalb in gleicher Weise wie die übrigen Exponate behandelt werden. Bei anderen Museumsarten werden die Fotografien unter Umständen nur teilweise als eigenständige Objekte behandelt und vermutlich nur als “Erläuterung“ zu den Sammlungs- und Ausstellungsinhalten gesehen? Ist das der Grund dafür, dass gerade in naturkundlichen Museen weniger häufig Fotografien inventarisiert sind?

Bei einem Vergleich des Inventarisierungsstandes nach Bundesländern zeigt sich, dass die Museen in den neuen Bundesländern durchaus öfter den Fotobestand vollständig inventarisiert haben als jene in den alten Bundesländern. Ausnahmen bilden Museen in Brandenburg, wo fast ein Drittel der Fotobestände (noch) gar nicht inventarisiert ist.

In Bremen dagegen hat jedes Museum (das Auskunft über seine Fotosammlung gab) wenigstens teilweise inventarisiert. Überhaupt ist die Inventarisierung der Fotobestände auch in den anderen Stadtstaaten - Berlin und Hamburg - bereits weit vorangetrieben worden.

Nur etwas mehr als 33 % der Museen mit Fotobeständen machte Angaben über den Inventarisierungsgrad auf Objektebene. Von diesen gab ein Drittel an, mehr als drei Viertel des Bestands einzeln erfasst zu haben. Insbesondere bei großen Museen sind es über 40 % der Häuser, die ihre Bestände zu mehr als 75 % einzeln erfasst haben. Kleinere Museen haben im Vergleich dazu in nur 30 % einen solch hohen Grad der Einzelerfassung erreicht.

Unabhängig von der Inventarisierung haben 60 % der Museen angegeben, dass sie noch keinerlei Digitalisierungsmaßnahmen ergriffen haben. Eine Gegenüberstellung der Größe der Museen (gemessen an ihren Besuchszahlen) zeigt: Museen mit über 25.000 Besuchen haben häufiger als kleinere Einrichtungen wenigstens Teile ihres Bestandes digitalisiert. Bei Museen mit über 100.000 Besuchen ist dies bereits zu fast 70 % der Fall. Je kleiner die Museen jedoch sind, desto seltener wurde mit der Digitalisierung begonnen. 65 % der Museen mit bis zu 5.000 Besuchen gaben an, noch keine ihrer Fotografien digitalisiert zu haben.

Tabelle 34: Digitalisierung der fotografischen Sammlungen nach gruppierten Besuchszahlen

Besuche	Anzahl der Museen mit Beständen	Digitalisierung *					
		ja		nein		keine Angabe	
		Museen	in %	Museen	in %	Museen	in %
bis 5.000	1.172	350	29,9	764	65,2	58	5,0
5.001 - 10.000	274	114	41,6	149	54,4	11	4,0
10.001 - 15.000	127	52	40,9	71	55,9	4	3,2
15.001 - 20.000	82	32	39,0	47	57,3	3	3,7
20.001 - 25.000	65	24	36,9	38	58,5	3	4,6
25.001 - 50.000	150	71	47,3	72	48,0	7	4,7
50.001 - 100.000	88	46	52,3	37	42,0	5	5,7
mehr als 100.000	79	55	69,6	19	24,1	5	6,3
keine Angabe der Besuchzahl	57	14	24,6	40	70,2	3	5,3
Gesamt	2.094	758	36,2	1.237	59,1	99	4,7

*) in Prozent pro Größenklasse

Von den 758 Häusern, die bereits ihre Fotografien digitalisieren, konnten 565 Angaben über den Grad der Digitalisierung machen. Etwa ein Fünftel dieser 565 Museen hat gegenwärtig mehr als die Hälfte ihres Bestandes digitalisiert. Dabei haben größere

Museen noch keinen so hohen Digitalisierungsgrad erreicht wie kleinere Museen. 35 % der großen Museen haben weniger als ein Viertel der Sammlung digitalisiert.

Die derzeitigen Digitalisierungsanstrengungen erfolgen nur selten in Form von Projekten. Von den 498 aktuellen Digitalisierungen werden 388 (ungefähr 78 %) als fortlaufende Maßnahme durchgeführt.

Von den 1.237 Häusern, die noch nicht digitalisiert haben, planen ca. 21 % dies zukünftig zu tun. Und wiederum nur ein kleiner Teil dieser Museen konnte angeben, ob die Digitalisierung der Fotografien als eine fortlaufende Maßnahme oder in Projektform erfolgen kann.

Tabelle 35: Digitalisierte Anteile fotografischer Sammlungen

Digitalisierte Bestände	Anzahl der Museen mit Digitalisierung	in %
1 bis 25 Prozent	355	46,8
26 bis 50 Prozent	93	12,3
51 bis 75 Prozent	40	5,3
76 bis 100 Prozent	77	10,2
keine Angabe	193	25,4
Gesamt	758	100,0

6.3 Umgang mit den fotografischen Beständen

Die Digitalisierung der historischen Fotosammlungen hat für Museen eine Reihe von Vorteilen. Neben Aspekten der Konservierung, lassen sich die Bildinhalte der historischen Fotografien leichter analysieren und es gibt über das Ausstellen der Fotografien hinaus eine Reihe von Möglichkeiten, diese der Öffentlichkeit zu präsentieren. Informationen zur „Bestandserhaltung“ wurden hier häufiger gewünscht als zur „Digitalisierung“. Zu den Themen „Bildrechte“ und „Digitalisierung“ wünscht sich jeweils ein Drittel der Museen mehr Informationen. Über den aktuellen Stand des Projekts informiert die Internetseite www.sepiadigital.de. Bei der Hälfte der 666 Museen, die Angaben über die Zugänglichkeit ihrer digitalisierten Fotografien machten, sind diese ausschließlich den Mitarbeitern zugänglich. Wenn die digitalisierten Fotografien der Öffentlichkeit zugänglich sind, dann am ehesten in den Archiven und Depots des Museums (30,3 %), seltener auf CD/DVD (19,7 %) oder in Ausstellungen (18,2 %) und sehr selten im Internet (10,4 %).

Tabelle 36: Zugänglichkeit digitaler Kopien

Zugänglichkeit	Anzahl der Museen	in % *
nur für Mitarbeiter	329	49,4
öffentlich:		
in der Ausstellung	121	18,2
im Archiv / Depot	202	30,3
im Internet	69	10,4
auf CD / DVD	131	19,7
auf andere Weise	59	8,9
öffentlich zugänglich ohne weitere Angaben	7	1,1

* in % der 666 Museen mit Angaben zu dieser Frage

Zwei Fragen bezogen sich auf die Lagerbedingungen der fotografischen Bestände und auf Maßnahmen zur Bestandssicherung.

Die am häufigsten durchgeführte Maßnahme war die Begrenzung des Lichteinfalles. Außerdem beschränken über 65 % der Museen den Zugang zum Aufbewahrungsort der Fotografien auf wenige Mitarbeiter. Andere einfache Maßnahmen, wie eine Überwachung der Temperatur oder der Luftfeuchtigkeit, wurden nur in weniger als der Hälfte der Fälle ergriffen. Es sind nur einige Häuser, die ihre Fotografien weniger schützen. Und es sind noch weniger, die weitergehende Schutzmaßnahmen für ihre Fotografien ergrreifen.

Ein Viertel der Museen nutzt die Möglichkeit, die historischen Fotosammlungen gesondert zu bewahren. Annähernd die Hälfte hat die Fotobestände nicht in separaten

Tabelle 37: Vorkehrungen zur Lagerung der Fotografien

Vorkehrung	Anzahl der Museen	in % *
Luftfeuchtigkeit wird überwacht	576	35,8
Temperatur wird überwacht	727	45,2
Chemie der Raumluft wird überwacht	47	2,9
Lichteinfall wird begrenzt	1.160	72,2
Zugang begrenzt auf wenige Mitarbeiter	1.052	65,5
Lagerung an regulärem Arbeitsplatz	203	12,6
sonstiges	99	6,2
keine Vorkehrungen	37	2,3

* in % der 1.607 Museen mit Angaben zu dieser Frage

Räumen untergebracht. Lediglich ein Fünftel (19,6 %) der Museen lagert Teile der Sammlung in gesonderten Räumen, hat demnach also die Fotobestände über mehrere Räume der Einrichtung verstreut. Sonstige Vorkehrungen sind die Aufbewahrung in speziellen Dokumentenschränken und entsprechenden Archivmappen und -hüllen.

Tabelle 38: Lagerung der Fotografien in gesonderten Räumen

gesonderte Räume	Anzahl der Museen	in %
ja	519	24,8
nein	982	46,9
teilweise	411	19,6
keine Angabe	182	8,7
Gesamt	2.094	100,0

Über die Intensität der Vertrautheit mit den Beständen und als wenigstens grober Indikator für die diesen Beständen zugemessene Bedeutung, sollte durch die Frage, ob es Mitarbeiter gibt, die sich vornehmlich den Fotobeständen widmen, beantwortet werden. 60 % der Museen gaben an, wenigstens einen Mitarbeiter zu haben, der vor allem mit der Betreuung der Fotobestände betraut ist. Knapp ein Viertel hatte sogar mehr als einen einzigen Mitarbeiter für dieses Aufgabenfeld.

Mit einer weiteren Frage wurde die Angabe erbeten, zu welchen Arbeitsfeldern in Bezug auf historische Fotosammlungen weitere Informationen gewünscht werden. Über 60 %

Tabelle 39: Anzahl der Personen, die sich vor allem den Fotografien widmen

Mitarbeiter/innen	Anzahl der Museen	in % *
eine Person	672	36,9
zwei Personen	329	18,1
mehr als zwei Personen	107	5,9
keine/r	713	39,1

* in % der 1.821 Museen mit Angaben zu dieser Frage

der Museen, die angaben, historische Fotosammlungen zu haben, hatten auch weiteren Informationsbedarf.

Tabelle 40: Informationen zu Arbeitsfeldern gewünscht

Arbeitsfelder	Anzahl der Museen	in % *
Bestandserhaltung	917	43,8
Digitalisierung	697	33,3
Bildrechte	658	31,4
sonstiges	82	3,9
keine Angabe	823	39,3

* in % der 2.094 Museen mit fotografischen Sammlungen

Informationen zur "Bestandserhaltung" wurden am häufigsten gewünscht. Die Themen "Bildrechte" und "Digitalisierung" führten jeweils ein Drittel der Museen mit Informationswunsch an.

Als sonstige gewünschte Informationen wurden häufiger genannt: Übersicht der verfügbaren Archivierungssysteme, die inhaltliche Bewertung der Exponate und mehr Kenntnis der verwendeten Techniken und Materialien.